

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 50

Artikel: ...wie das Programm befahl!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

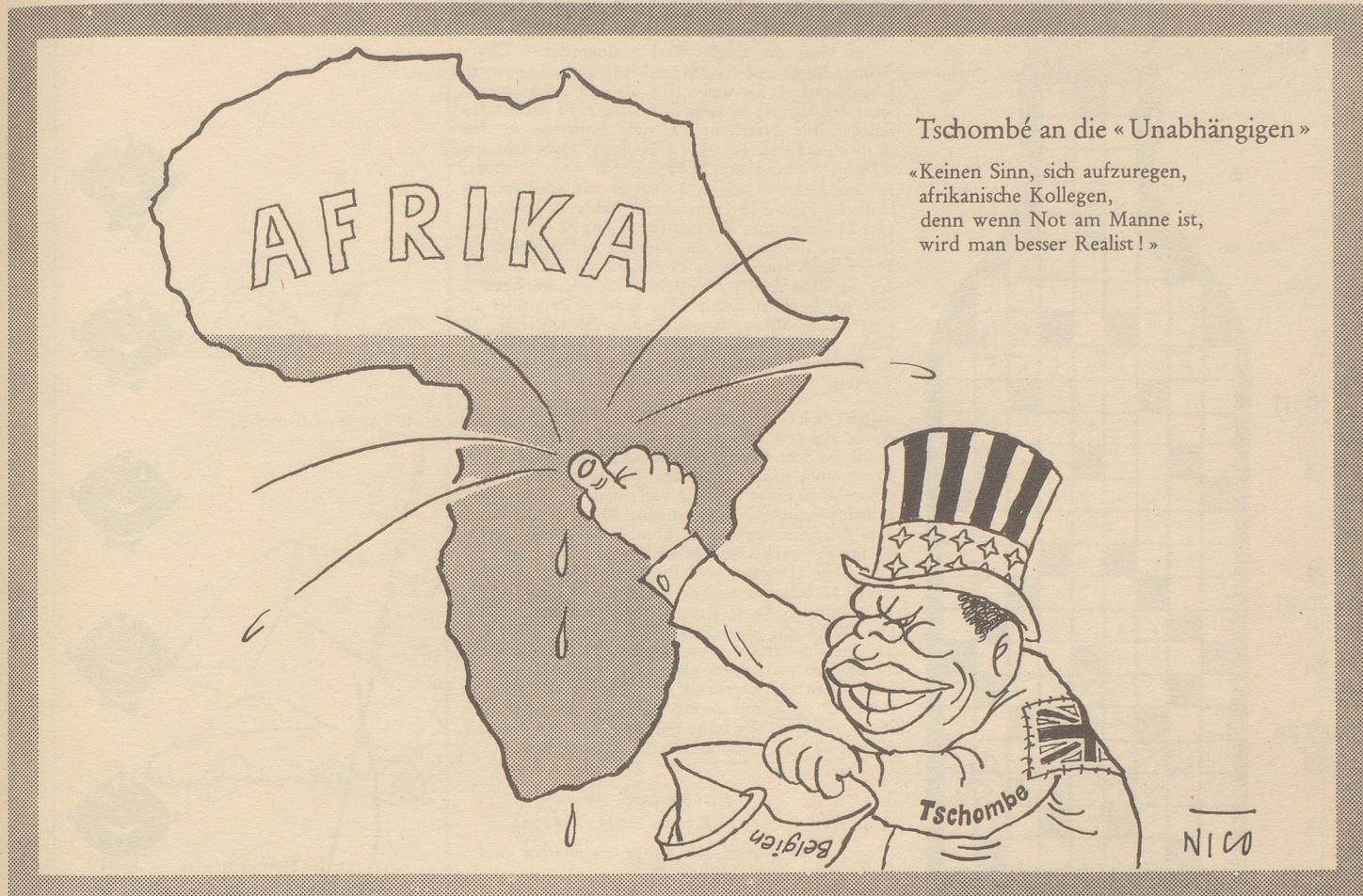
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... wie das Programm es befahl!

Die Mittagsnachrichten hatten keinen Zweifel mehr daran gelassen: die Situation im Kongo trieb einer Katastrophe entgegen! Mehr als tausend weiße Geißeln – Frauen, Kinder, Kranke darunter – aufs höchste bedroht ... der Missionsarzt Dr. Carlson vor der Hinrichtung stehend (inzwischen vielleicht schon umgebracht), belgische Fallschirmjäger in amerikanischen Maschinen nach Stanleyville zur Befreiung unterwegs, eine Brigade nationalkongolesischer Truppen aus Léopoldville ebenfalls ... (wie aber würde sich ihre Ankunft gestalten? was würden sie beim Eintreffen vorfinden? welche Reaktion auslösen? ...) Fragen über Fragen, in quälender Unruhe erwartete man den nächsten Bericht, die Nachrichten von 16 Uhr. Und als sie kamen, wurden Befürchtungen zur Gewissheit ...

Die ersten, in Léopoldville eintreffenden Geretteten (Verwundete unter ihnen und einige Schwerverletzte) brachten schlimme Kunde.

Sobald die Rebellenregierung erkennen mußte, daß das Spiel für sie verloren war, hatte sie mit dem Morden begonnen. Zahlen wurden von den Evakuierten genannt: mindestens dreißig Personen seien es gewesen, die in der Frühe des gleichen Tages (es war der 24. November 1964) ums Leben gekommen waren, Frauen und Kinder, darunter und – auch Dr. Carlson, der amerikanische Missionar und Arzt; auch er am Morgen umgebracht; vergeblich alle Interventionen zu seinen Gunsten, umsonst auch der Appell Albert Schweitzers, des großen weißen Freundes aller Schwarzen in Afrika: die Rebellenregierung in Stanleyville möge das Leben seines Kollegen schonen, der nur dienen wolle – selbst das umsonst, die Stimme des Urwalddoktors in Lambarene hatte nicht bis zum Ohr Christophe Gbenyes gereicht.

Eine erschütternde Hiobsbotschaft, die, auf etwa drei Minuten komprimiert, den Hörer an diesem No-

vembernachmittag wie soeben geschildert überfiel – da, nimm's hin und sieh zu, wie du damit fertig wirst! ... was uns, Radio Bernmünster, betrifft, für uns heißt's übergehen zur nächsten Nummer, die Spule weiterdrehn ... und schon kam sie, die nächste Nummer: In heiterster Laune, hinreißend munter,

lud uns eine charmante Sprecherin ein, an der «Schlager-Modeschau mit Melodien und Rhythmen von heute» freundlichst teilzunehmen. Eine Plattenaufnahme – gemäß Programm. (Wie gekränkt wäre die Platte gewesen, hätte man statt ihrer eine andere gewählt.) Piterje

Gnadenbringende Weihnachtszeit

Ein konsumgenossenschaftlicher Frauenverein lud auf den 29. November mit einem Großinserat zu einer öffentlichen Adventsfeier ein. (Advent: Zeit der Buße und der freudigen Erwartung des christlichen Geburtstages). Im Programm dieser Feier genossenschaftlichen Adventes wurden u. a. aufgeführt: «Des Müllers Blumen» von Schubert. Nun, meinewegen, aber was das mit Advent zu tun hat, weiß ich nicht. Hingegen das Vilja-Lied aus «Die lustige Witwe» und «Hab ich nur deine Liebe» aus «Boccacio» – das muß wohl so richtig christlich-vorweihnachtliche Stimmung

erzeugen. Die Organisatoren hätten noch einen Kurzvortrag einschieben sollen; Thema: Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten!

Dazu hätten sie vielleicht auch noch jenen Inhaber eines Zürcher Verkaufsgeschäftes einladen können, der in einem Inserat für ein Kleidungsstück so fett wie adventsmäßig schrieb:

«Dieser Mantel setzt dem Weihnachtsfest die Krone auf ...»

Horaz schrieb einmal: «Ein Kaufmann macht durch allzu vieles Rühmen die Ware, die ihm feil ist, nur verdächtig.» B. K.